

Protokolleintrag vom 28.01.2015

2015/35

Dringliche Schriftliche Anfrage von Gabriela Rothenfluh (SP), Dr. Esther Straub (SP) und 41 Mitunterzeichnenden vom 28.01.2015:

Strategische Neuausrichtung der Fachschule Viventa, Hintergründe zu den neuen Vorgaben für das Kursangebot sowie Folgen und allfällige Massnahmen für die betroffenen Lehrpersonen

Von Gabriela Rothenfluh (SP), Dr. Esther Straub (SP) und 41 Mitunterzeichnenden ist am 28. Januar 2015 folgende Dringliche Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Am 4. November 2014 hat die Direktion der Fachschule Viventa das angestellte Lehrpersonal im Bereich Erwachsenen- und Elternbildung über die zukünftige Ausrichtung der Fachschule Viventa (FSV) orientiert. An dieser Veranstaltung erfuhr das Lehrpersonal, dass die Kurse in ihrem Fachbereich künftig in "need to have" und "nice to have" unterteilt werden. Bei den "need to have"-Kursen wird ab dem Schuljahr 2015/16 ein Kursgelderhöhung um das 1.5 fache geplant, bei den "nice to have" Kursen eine 2.8 fache Erhöhung. Einige Kurse werden ganz aus dem Angebot gestrichen. Die Lehrpersonen dieser Kurse haben von ihrer de facto Kündigung an dieser Infoveranstaltung erfahren. Für die Lehrkräfte der "nice to have"-Kurse bedeutete diese Information eine grosse Verunsicherung, denn sie müssen durch die starke Kursgelderhöhung mit einem massiven Rückgang an Teilnehmerinnen und Teilnehmern rechnen und somit mit der Streichung von Kursen. Dies wiederum würde natürlich für viele eine Reduktion des Arbeitspensums bedeuten. Zu diesem Thema wollte oder konnte sich die Direktion jedoch nicht äussern und vertröstete das Lehrpersonal auf die Formatssitzung anfangs Dezember.

Am 4. Dezember präsentierte die Direktion an der Formatssitzung ihre Strategie bezüglich Rückgang der Kursteilnehmenden und Kursreduktion und beantwortete die eingegangenen Fragen des Personals.

Die Direktion geht von einem Anmelderückgang von 50% aus. Entsprechend hat sie die Strategie gewählt, dass jede Lehrperson ab Sommer 2015 nur noch die Hälfte ihrer bisherigen Kurse anbieten darf.

Die Verunsicherung beim Personal bleibt mit dieser Strategie bestehen. Nicht nur ist bis jetzt unklar, was geschieht, wenn der Rückgang der Kursteilnehmenden höher ist als 50%. Eine weitere Unsicherheit ist die Vorgabe, dass Kurse nur noch durchgeführt werden, wenn sie voll belegt sind, d.h. wenn sich mindestens 12 Personen angemeldet haben.

Schon länger ist klar, dass die Kurskosten an der FSV sehr tief sind und eine Erhöhung ins Auge gefasst werden muss. Spätestens seit der kantonalen Abstimmung im September 2011 über die Aufhebung des Gesetzes über die hauswirtschaftliche Fortbildung war sowohl dem Lehrpersonal als auch den langjährigen Kursteilnehmenden klar, dass ein Preisaufschlag erfolgen wird. Umso mehr erstaunt das jetzt gewählte Vorgehen. Plötzlich muss alles sehr schnell gehen. Trotzdem bleiben mit der jetzigen Strategie viele Fragen offen, sowohl für das Personal als auch für die Kursteilnehmenden.

Es erstaunt, dass die Stadt Zürich, die sich gerne als fortschrittliche Arbeitgeberin anpreist, hier eine Situation geschaffen hat, die beim Personal viel Unklarheit, Unsicherheit und Frust auslöst.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist der Stadtrat mit dem gewählten Vorgehen einverstanden? Findet er es in Ordnung, dass Angestellte an einer Informationsveranstaltung erfahren müssen, dass sie in einem guten halben Jahr ihre Anstellung los sind? Findet er es im Weiteren in Ordnung, dass aufgrund der Vorgabe, einen Kurs nur bei maximaler Teilnehmendenzahl durchzuführen, ein grosser Teil des Lehrpersonals erst kurz vor Semesterstart im Sommer 2015 definitiv weiss, wie gross das eigene Arbeitspensum sein wird?
2. Wie viele Lehrpersonen sind von dieser Umstrukturierung betroffen? Wie viele davon haben einen unbefristeten Arbeitsvertrag? Wie viele einen befristeten? Wie viele Lehrpersonen sind von der totalen Streichung ihrer Kurse betroffen?
3. Wie hoch sind die jährlichen Lohnkosten, die mit dieser Massnahme eingespart werden? Werden für andere Zwecke (z.B. Werbung für die Kurse) die Ausgaben gegenüber dem heutigen Stand erhöht? Falls ja, um wieviel?
4. Wird es einen Sozialplan für die betroffenen Angestellten geben? Haben diesbezüglich Gespräche mit der Gewerkschaft VPOD stattgefunden oder sind welche geplant? Wie nimmt die Stadt die Verantwortung gegenüber den Angestellten mit befristeten Arbeitsverträgen wahr?
5. Aufgrund welcher Kriterien wurden die Kurse in die Kategorien "need to have" oder "nice to have" eingeteilt? Nach welchen Kriterien wurden Kurse ganz aus dem Angebot gestrichen?
6. Aufgrund welcher Kriterien/Berechnungen wird eine Kursgelderhöhung um das 1.5 fache, resp. 2.8fache vorgenommen? Offensichtlich wurde eine stufenweise Erhöhung der Kursgelder verworfen. Wieso?
7. Aufgrund welcher Annahmen geht man von einem Rückgang der Teilnehmenden von 50% aus? Was geschieht, wenn der Rückgang, wie vom Lehrpersonal befürchtet, sogar 80% beträgt?
8. Findet der Stadtrat es sinnvoll, dass die minimale und maximale Teilnehmendenzahl für die Kurse identisch ist? Oder kann sich der Stadtrat auch vorstellen, dass Kurse weiterhin durchgeführt werden können, wenn sie nicht vollständig ausgebucht sind (sie z.B. nur von 10 Personen besucht werden)?
9. Ist der Stadtrat der Meinung, dass ein gutes halbes Jahr für die betroffenen Angestellten ausreicht, um sich ihre berufliche Zukunft zu sichern, zumal es sich mehrheitlich um teilzeitarbeitende Frauen im Alter über 40 Jahre handelt? Gibt es diesbezüglich Hilfestellung seitens der Stadt? Wieso wurde die Strategieausrichtung nicht früher angegangen, so dass den Betroffenen mehr Zeit geblieben wäre für die Suche nach einer Lösung für ihre berufliche Zukunft?
10. Wie wird die nicht mehr gebrauchte Infrastruktur genutzt? Wie sieht die zukünftige Nutzung des "Brunnenturms" aus?
11. Wie sieht die langfristige Strategie der FSV bezüglich der Erwachsenen- und Elternbildung aus? Ist langfristig eine gänzliche Abschaffung dieser Kurse geplant?

Mitteilung an den Stadtrat